

# WAS, WARUM, WIE? - Einführung zu den Kompetenzblättern

|   |   |
|---|---|
| <p>WAS sind die Kompetenzblätter?</p>   | <p>Die Kompetenzblätter beschreiben praxisnah und anhand von Beispielen die <b>Einstiegsvoraussetzungen in eine Lehrausbildung bestimmter Berufsfelder (ÜBN 2, ÜBN 1, ÜBV, TQU)</b>. Eine Beschreibung der Ausbildungsformen findet sich auf Seite 2.</p> <p>Unterschieden werden dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Basiskompetenzen - allgemeine Kompetenzen, die vom Berufsbild unabhängig sind:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fähigkeiten und Kompetenzen, die Jugendliche für die Lehrausbildung unabhängig von der Ausbildungsform und dem Berufsbild mitbringen müssen</li> <li>- Fähigkeiten und Kompetenzen, die Jugendliche für die Lehrausbildung in jedem Berufsfeld mitbringen müssen, die jedoch je nach Ausbildungsform in unterschiedlichem Ausmaß erwartet werden</li> </ul> </li> <li>• <b>Spezifische Kompetenzen für einzelne Berufsbereiche:</b> Fähigkeiten und Kompetenzen, die sich sowohl <b>abhängig vom gewählten Berufsbild</b> als auch <b>je nach Ausbildungsform</b> unterscheiden</li> </ul> <p>Die dargestellten <b>Kompetenzbereiche</b> lassen sich in die 4 Kategorien "Kulturtechniken", "Sozialkompetenzen", "Arbeitsqualität" und "Fachspezifische Kompetenzen" gliedern.</p> <p>Ein Farbschema erleichtert die Zuordnung und den Überblick zu diesen Kompetenzbereichen. Sofern eine Unterscheidung je nach Ausbildungsform gegeben ist, sind die unterschiedlichen Ausbildungsniveaus in Spalten nebeneinander abgebildet, um den Vergleich zu erleichtern.</p> |
| <p>WARUM Kompetenzblätter?</p>  | <p>Die Kompetenzblätter sollen den BeraterInnen <b>ergänzend zu den bereits vorhandenen Tools</b> (BIC, Berufelexikon des AMS) als <b>Unterstützung in der Begleitung Jugendlicher bei der beruflichen Erstausbildung, insbesondere Lehrstellensuche</b>, dienen.</p> <p>Die Kompetenzblätter:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertiefen das <b>Wissen über die Einstiegsanforderungen zur Ausbildung</b> allgemein und im jeweiligen Berufsbild (und den dabei angebotenen vom AMS geförderten Ausbildungsformen)</li> <li>• sollen einen <b>praxisnahen Überblick über die Einstiegsanforderungen in einem bestimmten Berufsbild und einer bestimmten Ausbildungsform</b> geben und das <b>Wissen über die in den unterschiedlichen Berufsgruppen geforderten Kompetenzen vertiefen</b></li> <li>• ermöglichen den <b>Vergleich der graduellen Unterschiede der geforderten Kompetenzen in den unterschiedlichen Ausbildungsformen</b></li> <li>• Unterstützen die Berater_innen bei der ganzheitlichen Einschätzung der Jugendlichen hinsichtlich der berufsrelevanten Schlüsselkompetenzen</li> </ul>  |
| <p><b>ACHTUNG</b></p> <p>Die Kompetenzblätter sind <b>KEINE CHECKLISTE!</b></p> | <p>Der <b>Einstieg in eine Berufsausbildung ist nicht von einer Fähigkeit allein abhängig</b>; es zählen der Gesamteindruck und die erkennbaren Entwicklungspotentiale!</p> <p>-&gt; <b>Interesse und Motivation</b> werden als eine grundlegende Voraussetzung für die Ausbildung angesehen!</p> <p>Die Kompetenzblätter geben einen <b>Überblick über üblicherweise für die Ausbildung erwartete Kompetenzen</b>, unterstützen bei der <b>Einschätzung der passenden Ausbildungsform</b> und sollen bei der <b>Abklärung der Einstiegsvoraussetzungen unterstützen</b> sowie <b>objektive Kriterien als Argumentationsgrundlage</b> für die Empfehlung einer bestimmten Ausbildung(-sform) zur Verfügung stellen.</p>   |

|  | ÜBN 2   | ÜBN 1  | ÜBV1  | TQU2  |
|--|---|--|---|---|
| <b>Einstiegskompetenzen für die geförderten Lehrausbildungsformen bei Bildungsträgern.</b> | <p>Im Ausbildungsmodell ÜBN 2 haben die Jugendlichen einen Vertrag beim Bildungsträger, machen die Fachpraxis aber in einem Ausbildungsbetrieb (am 1. AM).</p> <p>In der ÜBN 2 wird von den Jugendlichen eine <b>große Selbständigkeit, Verlässlichkeit und ein angemessener Umgang mit Erwachsenen erwartet</b>. Sie sollten beim Einstieg vieles bereits selbständig können. Jugendliche können auch noch kurz vor diesem Entwicklungsschritt stehen, wenn sie ihn dann rasch in der passenden Umgebung umsetzen können.</p> <p>Schulnoten haben für den Praxisbetrieb Bedeutung. Das Niveau entspricht nahezu dem einer Lehre.</p>   | <p>Im Ausbildungsmodell ÜBN 1 wird die Fachpraxis in Ausbildungsgruppen beim Bildungsträger vermittelt.</p> <p>In der ÜBN 1 wird von den Jugendlichen noch nicht erwartet, selbständig zu sein. <b>Verlässlichkeit und Pünktlichkeit</b> werden zumindest nach kurzer Zeit erwartet.</p> <p>Die Jugendlichen müssen noch nicht alles können, sollten aber <b>grundlegende Kulturtechniken, Sozialkompetenzen und Arbeitstugenden kennen</b> und sich nach kurzer Einarbeitungszeit an die Grundkompetenzen wieder erinnern können.</p> | <p>In der ÜBV wird beim Einstieg von den Jugendlichen erwartet, dass sie <b>verlässlich und pünktlich</b> sind.</p> <p>Sie sollten <b>grundlegende Kulturtechniken, Sozialkompetenzen und Arbeitstugenden kennen</b> und nach einer Einarbeitungszeit das Berufsschulniveau erreichen können.</p> <p>Die Jugendlichen müssen <b>Lern- und Entwicklungspotentiale</b> haben.</p> | <p>In der TQU wird von den Jugendlichen erwartet, dass sie <b>Deutsch</b> können, <b>verlässlich und pünktlich</b> sind und über <b>grundlegende Sozialkompetenzen und Arbeitstugenden</b> verfügen. Sie dürfen zu Beginn für wenige Arbeitsschritte durchaus <b>mehrmalige Anleitung</b> und mehr Zeit benötigen.</p> <p>In der TQU werden individuell auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten abgestimmte <b>Teile des Berufsbildes gelehrt</b> und von der Wirtschaftskammer zertifiziert. Jugendliche werden motiviert, die Berufsschule zu besuchen und es wird versucht, das erste Lehrjahr vollständig zu lehren.</p> |
| <b>Ausbildungsziele</b>  | <p>Die Jugendlichen lernen das <b>gesamte Berufsbild</b> und machen die gleiche Lehrabschlussprüfung. Die fachtheoretische Ausbildung erfolgt in der Berufsschule. In der <b>verlängerten Lehre</b> ist für die Erlangung des Lehrabschlusses aber <b>wenigstens ein Jahr mehr Zeit</b>.</p>  |  |   | <p>Die Jugendlichen lernen <b>Teile des Berufsbildes!</b></p>   |
| <b>Rahmenbedingungen, Nähe zum Arbeitsmarkt, Angebot und Nachfrage</b>                     | <p>Die <b>Einstiegskriterien unterscheiden sich oft graduell</b> voneinander.</p> <p>Wichtig zu wissen ist, dass Jugendliche der ÜBN 2 nahezu sofort und fast ausschließlich die Berufspraxis in Betrieben am 1. Arbeitsmarkt vermittelt bekommen. Diese Jugendlichen müssen daher bereits vermittelbar sein.</p> <p>Auf Jugendliche in der ÜBN 1 kann dies durchaus auch zutreffen, muss es aber (noch) nicht. Hier und bei der ÜBV und TQU machen die Jugendlichen 3 Monate Praktika pro Ausbildungsjahr am ersten Arbeitsmarkt. Bis dahin kann noch an bestimmten Kompetenzen gearbeitet werden.</p> <p>Manche Kompetenzen (z.B. Teile der <b>Sozialkompetenzen</b>, wie etwa Umgang mit Mitmenschen) sind als <b>Mindeststandards</b> zu verstehen, die unbedingt mitgebracht werden müssen. <b>Berufsspezifische Kompetenzen</b> hingegen werden <b>weitestgehend als Lernfelder</b> betrachtet, Kulturtechniken ab einem bestimmten Niveau.</p> <p>Manche Aufnahmekriterien sind abhängig von Angebot und Nachfrage. Gibt es viele gute Bewerber_innen, steigt insgesamt das Einstiegsniveau. Gibt es wenige Bewerber_innen sinkt das Niveau.</p> <p>Ein Wechsel der Ausbildungsform ist im Laufe der Lehrzeit grundsätzlich möglich.</p> |  |   |   |